

# St. Johanniskirche zu Schönebeck-Bad Salzelmen

## Die Restaurierung der Ausstattung im Jahr 2008

In der Chorapsis steht der 12 m hohe barocke Schnitz-Altar, der 1995 bereits von der Gemeinde konserviert worden war. Hinter dem Altar sind sowohl der hölzerne Bibliotheksschrank als auch das steinerne Sakramentshäuschen mit der Eisentür restauriert und der alten Farbgebung folgend neu gestrichen. Der Altar wird flankiert von zwei Beicht-

Kunstwerke. Das in seinem Detailreichtum einzigartige Epitaph des Severin von Seybold und seiner Frau, gestiftet von der Tochter 1606 auf der Südseite des Chorpolygons



Foto Röhricht

Der 12 Meter hohe barocke Schnitzaltar der St. Johanniskirche

stühlen. Auch diese Stücke von 1679 sind in dem alles beherrschenden Farbklang weiß, schwarz, Gold gefasst und waren von Gebrauchsspuren stark gezeichnet. Sie wurden von außen restauriert und innen konserviert. So auch die „hängende“ Loge derer von Esebeck über der Sakristei, die ihren Namen verdiente, denn die statische Konstruktion war so desolat, dass niemand sie mehr betreten durfte. In Fenstersimshöhe befinden sich weitere nunmehr restaurierte

oder vis - a - vis das des Burchardt von Esebeck und seiner Frau aus dem Jahr 1597, das ähnlich reich gestaltet ist. Das älteste und für die St. Johanniskirche bedeutendste Epitaph ist die leicht versteckte Tafel des Kuno von Pful & Anna v. Keller 1566. Diese Tafel zeigt im Hintergrund die Kirche mit den frü-



Foto Groll

Epitaph Burchardt von Esebeck und seiner Frau aus dem Jahr 1597



Foto Röhricht

Epitaph Burchardt von Esebeck und seiner Frau aus dem Jahr 1597

hesten steinernen Turmbrüstungen, die nachrichtlich schon 1689 wegen Bau-fälligkeit durch Schmiedeeiserne ersetzt wurden.



Foto Groll

Tafel des Kuno von Pfuel & Anna v. Keller 1566 (Ausschnitt)

Wendet sich der Besucher nun zurück, wird sein Blick Richtung Westen zunächst an dem gerade noch restaurierten, nun wieder weißen Epitaph der Familie von Geyer von 1609 verweilen, an dem bei näherer Betrachtung eine Vielzahl kunstvoller Details zu entdecken sind.



Foto Röhrich

Die barocke Orgelempore; darunter div. Familiengestühle und die „Tapetenloge“

Direkt vor der Turmwand stellt die barocke Orgelempore die Verbindung zu den zuerst genannten seitlichen Freiemporen her; sie trägt die Orgel. Dieses neogotische Prospekt (Gehäuse) mit seinen hölzernen Pfeifen reicht bis ins Gewölbe. Es stammt aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts; das heutige Orgelwerk ist dagegen schon mehrfach umgebaut worden. Bei der Erneuerung des Farbanstriches der Sichtseite wurde

ursprünglichen Gliederung und Farbigkeit beraubt. Hier wurden die Gemälde restauriert und vom stark verbräunten Überzug befreit, die Brüstung analog der Farbigkeit der zeitgleichen Emporen gestaltet. Unter dieser Empore befinden sich mehrere Familiengestühle in der Höhe gestaffelt. Die vordere Reihe mit der südlich liegenden, etwas einfacher gestalteten Doppelloge und die sogenannte „Tapetenloge“ sind als Abschluß der Sichtachse nun gerade restauriert worden. Die Sichtseite der letzteren, die Loge der Familien von Eisebeck hat die Gemeinde mit besonderer Liebe fast vollständig rekonstruieren und vergolden lassen. Das einzigartige dieser Loge ist jedoch ihre Innengestaltung; sie ist mit Ölfarben bemalten Leinwandta-

peten bespannt. Diese Tapeten konnten in den beiden hoffentlich nicht letzten Bauabschnitten seit 2004 leider nicht mehr bearbeitet werden, sie sind in einem bedauernswerten Zustand, deshalb darf diese Loge auch nicht mehr genutzt werden. Vielleicht veranlaßt ihre äußere Schönheit nun zu weiteren Spenden? Es ist uns als Betrachter und Nutzern zu wünschen.

Helma Konstanze Groll, Leitende Diplom-Restauratorin

auf die Töne seiner Entstehung zurückgegriffen. Eine schriftliche Quelle überliefert, dass die Pfeifen mit Stanniol beklebt waren - davon hat sich an einer Pfeife ein winziger Rest erhalten- ansonsten ist die Silberbronze aus einer späteren Umbauphase des Orgelwerkes erhalten geblieben.

Die Orgelempore hat wohl in Zusammenhang mit dem Orgelumbau im 19. Jahrhundert eine konstruktive Veränderung erfahren; sie wurde hochgesetzt, die Brüstung seiner ursprünglichen Gliederung und Farbigkeit beraubt. Hier wurden die Gemälde restauriert und vom stark verbräunten Überzug befreit, die Brüstung analog der Farbigkeit der zeitgleichen Emporen gestaltet. Unter dieser Empore befinden sich mehrere Familiengestühle in der Höhe gestaffelt. Die vordere Reihe mit

Verehrte Mitglieder,

zur Finanzierung unserer neuen Bänke und der Andachtsecke wird Geld benötigt, das der Kirchbauverein aufzubringen hat.

Eine wichtige Aktivität ist die Organisation und Durchführung der Flohmärkte um die Kirche. In diesem Jahr fanden die Flohmärkte Nr. 11 bis Nr. 13 statt. Der Erfolg kann sich sehen lassen. Wir kassieren die Standgebühren (die Stadt Schönebeck verzichtet zugunsten der Kirche), verkaufen Getränke und Würstchen, erhalten Eintrittsgelder für die Turmbesteigungen und betreiben selbst einen Verkaufsstand mit alten, nützlichen oder schönen Dingen. An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei dem Organisator der Flohmärkte, Herrn Reinhard Banse, bedanken. Mit großem Einsatz plant er die Veranstaltungen, informiert die einzelnen Standbetreiber, wirbt in Presse und auf Plakaten und ist aktiv bei jedem Flohmarkt mit einem Stand dabei.



Zur Durchführung der zukünftigen Flohmärkte brauchen wir auch Ihre Hilfe. Bitte überlegen Sie, ob Sie bereit sind, für einen begrenzten Zeitraum Getränke oder Würstchen zu verkaufen, den Verkaufsstand zu betreuen, in der offenen Kirche nach dem Rechten zu sehen oder die Turmbesteigungen abzusichern. Sie können uns aber auch Gegenstände zur Verfügung stellen, die wir dort verkaufen können. Bitte schauen Sie zielgerichtet auf den Boden oder in den Keller. Die Termine für die nächsten Flohmärkte liegen schon fest: 27. Juni, 25. Juli und 29. August 2009.

Es gibt aber auch noch in diesem Jahr einige Veranstaltungen, deren Termine Sie sich ebenfalls notieren sollten:

So findet am 3. Oktober ein Orgelkonzert mit Werken von Bach und Meistern der Romantik statt. Die Orgel spielt Andreas Stobelt aus Erfurt.

Am 18. Oktober können Sie das am 25. Juli ausgefallene Konzert für Orgel (Beate Besser, Schönebeck) und Gesang (Sophia Maeno, Karlsruhe) erleben. Es werden Werke der Romantik und des frühen 20. Jahrhunderts zu hören sein.

Am 25. November tritt der Don-Kosacken-Chor Walja Hlibka in der Kirche auf.

Einladen möchten wir auch zur Adventsmusik am 3. Advent, bei der Chormusik mit Instrumentalbegleitung erklingen wird.

Ich wünsche Ihnen einen goldenen Herbst und persönlich alles Gute.

Ihr Dr. W.-M. Feldbach, Vorsitzender des Vereins